

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 14 (1938)

Heft: 26

Rubrik: Bridge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIDGE

Zuschriften sind an die Redaktion des Blattes zu richten; sie sollen mit dem Vermerk «Bridge-Ecke» versehen sein.

Die Mimik beim Bridge. Beim Bridge gibt es eine Anzahl von Versprüßen und Verfehlungen, für welche allgemeingültige Sanktionen festgelegt sind. Für gewisse andere jedoch sind keinerlei Strafen vorgesehen, obwohl dieselben mindestens als «unfair» gelten. Hieher gehört vor allem die Beeinflussung des Partners oder des Gegenspielers durch Gesten oder auch durch einen gewissen Tonfall bei der Ansage.

Jeder mittelmäßige oder gar schlechte Spieler weiß, daß solche Handlungen unstaht sind. Nichtsdestotrotz sind sie wiederholt beobachtet worden. Der Vorwurf der absichtlichen «Unfairness» gefallen lassen möchten und die trotzdem nicht abzuhalten sind, ihre Zustimmung, noch häufiger aber ihr Mißfallen über irgend ein Aushandeln oder eine Ansage ihres Partners zum Ausdruck zu bringen. Dies geschieht auf verschiedenem Art und Weise.

Nach einer Herz-Öffnung von Süd und darauffolgenden Passen von West schüttelt beispielsweise Nord bedenklich den Kopf und deklariert mit leiser Stimme ein Pik. Süd, der eine gute Herzfarbe hält, wiederholt minimal seine Herz (also 2 Herz). Nun beginnt Nord auf seinem Stuhle herumzurutschen, schüttelt seinen Kopf noch stärker als vorher und neigt mit lauter, imperativer Stimme 2 Pik, worauf Süd paßt.

Es ist nicht nur dem Partner, sondern auch den Gegenspielern klar, daß Nord einen «Misfit» anzeigt, daß er also Chicane oder Singleton in Herz, daneben eine lange, aber schlechte Pikfarbe, ohne hohe Karten in Treff und Karo, hält und den Partner vor dem Weitergehen warnen will.

Derselbe Spieler wird nach einem Herz mit lauter, fester Stimme 1 Pik melden, falls er ein ordentliches Blatt hält und ein Weitergehen der Lizitation wünscht.

Auch bei einer Eröffnungs-Ansage des besagten Spielers wird man leicht einen Unterschied heraushören, je nachdem dasselbe seine Ansage von beispielsweise 1 Pik mit leiser, schüchterner oder aber mit lauter, fester Stimme macht und dadurch ein schwaches oder aber ein starkes Blatt anzeigt.

Sehr häufig ist der Ausdruck des Mißfalls beim Ausspiel des Partners im Gegenspiel, das durch langes Stöhnen, Schnalzen mit der Zunge, Herumrutschen auf dem Stuhl, Infaltenlegen der Stirne etc. geschieht. Folgt dann endlich die gewünschte Farbe, so macht sich hingegen auf dem Gesicht des betreffenden Spielers plötzlich ein Leuchten bemerkbar.

Solche und ähnliche Ausdrucksformen werden wie gesagt ganz unabsichtlich an den Tag gelegt, weshalb jedem Bridgespieler nicht genug empfohlen werden kann, hierauf genau zu achten, beziehungsweise sich alle Mühe zu geben, die Herrschaft über seinen Willen nicht zu verlieren.

Anderseits ist es angezeigt, wenn Freunde und Mitspieler auf solche unfaire Handlungen aufmerksam machen, was am besten in witziger, humorvoller Art geschehen soll.

Lösung zu Litzier-Aufgabe Nr. 62.

Die richtige Reizung ist:

West (Teiler)	Ost
1 Herz	2 Pik
3 Herz	4 Ohne Trumpf
6 Herz	

Nach 2 Pik von Ost soll West trotz dem Minimum an Toppwerten seine gute Sechserfarbe wiederholen und nicht mit 2 Ohne Trumpf ablehnen.

Ost seinerseits kann nun ruhig weiterfordern, denn wenn West z. B. A, König sechsmal Herz mit einem Nebenkönig hält, so kann der Schlemm höchstens von einem Impaß in Pikk abhängen.

Nach 4 Ohne Trumpf kann West den Schlemm ansagen, da er alle Könige hält und Ost im Besitz von 3 Asen weiß. Außerdem muß die Herzfarbe seinem Partner gepaßt haben, da derselbe nach 3 Herz weiterfordert, ohne Nennung einer weiteren Farbe.

Litzier-Aufgabe Nr. 63.

Wie soll die nachstehende Hand bereit gemacht werden?

West (Teiler)	Ost
♦ A, K, D x x	♦ B x
♥ D x x	♥ K, B x x x
♦ A, K, D x x	♦ B, 10
♣ — —	♣ x x x x

Lösung zu Problem Nr. 28.

♦ D, B, 10, 9	Nord	♦ K
♥ 5, 4	West	♥ K, 8, 7, 6
♦ 6, 5	Ost	♦ K, 9
♣ —	Süd	♣ A
		♦ A, 3
		♥ A, 4, 3
		♦ A, 4
		♣ 2

Herz ist Trumpf. Nord ist am Spiel. Nord-Süd sollen 7 von den 8 Stichen erzielen.

Stich	Nord	Ost	Süd	West
1.	Herz D	Herz 6	Herz 3	Herz 4
2.	Herz B	Herz 7	Herz 4	Herz 5
3.	Karo B	Karo 9	Karo 4	Karo 5
4.	Karo 10	Karo K	Karo A	Karo 6
5.	Pik 2	Pik K	Pik A	Pik 9
6.	Treff 4	Treff A	Pik 3	Pik 10

West-Ost können nicht verhindern, daß Nord-Süd die beiden letzten Stiche erzielen.

Falls Ost im 1. oder im 2. Stich mit Herz König deckt, so spielen Nord-Süd alle Trümpfe ab, machen nachher 2 Karostiche (mit Impaß auf den König) sowie Treff As.

Wenn Ost im 6. Stich trumpft, statt Treff As zu werfen, so kann nicht verhindert werden, daß Nord-Süd die restlichen 2 Stiche machen.

(Fortsetzung von Seite 782)

Man fing Briefe ab, die der Offizier an seinen Vater, den gefürchteten österreichischen Pandurenführer Trenck, geschrieben hatte. Es standen keine kompromittierenden Dinge darin, dennoch war es für den Schreiber schwer belastend, mit einem Offizier der feindlichen Armee zu korrespondieren. Friedrich war glücklich, daß der Tag der Rache gekommen war; er ließ Trenck arretieren und auf die Festung Glatz bringen.

Amalie erfuhr es schnell. Sie schrieb dem Geliebten ergreifende Worte der Liebe und ließ ihm Gelder zukommen, damit er sich den Aufenthalt erleichtern und wenn möglich durch Bestechung entfliehen konnte. Die Bestechung mißlang, aber einer der tollkühnen Fluchtversuche führte zum Ziel, und Trenck entwischte auf erlebnisreichen Fahrten nach Russland. Dort warteten bunte Abenteuer der Liebe auf den städtlichen Mann, er wurde in gefährliche Händel verstrickt, die ihn zwangen, Russland wieder zu verlassen. Er trat als Rittmeister in die österreichische Armee ein und fuhr nach dem Tode seiner Mutter nach der Freien Stadt Danzig, um dort die Erbschaftsangelegenheiten mit seinen Verwandten zu ordnen. Diese Reise wurde ihm zum Verderben.

Sein Todfeind Friedrich nämlich erfuhr, daß er in Danzig war und verlangte von der Freien Stadt, daß sie den Deserter ausliefern. Danzig kam dem Verlangen nach. Friedrich triumphierte und ließ Trenck, den Verkünder seiner Schwester, die ihre Tage in schwermütiger Einsamkeit verbrachte, auf die Zitadelle von Magdeburg bringen, auf die sogenannte Sternschanze. Die verwegsten Fluchtversuche des Sträflings mißliefen und hatten zur Folge, daß er in barbarischer Weise festgeschmiedet wurde.

Selten ist ein Gefangener so grausam behandelt worden wie Trenck. Ketten um Hände und Füße, ein Eisen um den Leib, ein Halseisen, das ihn mit einer Kette an die Mauer schmiedete. Zu seinen Füßen lag ein Grabstein mit einem Totenschädel und dem Namen Trenck, unter dem er einst bestattet werden sollte. Die Haft war unmenschlich, sie konnte ihn dennoch nicht zerbrechen. An dem beispiellosen Lebenswillen, an der trotzenfüllten Energie dieser bis zum Unbegreiflichen mit Gesundheit geladenen Natur schienen alle Versuche letzter Demütigung zu zerstören.

Prinzessin Amalie wußte ihn auch in dem Magdeburger Kerker mit Geldern zu versorgen. Nach drei Jahren setzte sie es beim König durch Aufbietung einer nie ermüdenden Überredungskunst durch, daß Trencks Haft erleichtert wurde. Er durfte sich freier bewegen, ja, es wurde ihm erlaubt, daß er sich literarisch beschäftigte. Er schrieb Verse der Ergebenheit auf die geliebte Amalie, auch Fabeln, vor allem aber verfaßte er seine ausgedehnte, zu Berühmtheit gelangte «Merkwürdige Lebens-

Möbel für das gepflegte Heim D von Möbel Pfister AG.



APERITIF AMER PICON Gesund & angenehm.

Ein fast vergessenes Büchlein von
LISA WENGER

Die drei gescheiten Männer von Au

Vetter Jeremias und die Schwestern Tanzeleyen. Novellen. Gebunden Fr. 1.50.



Die Nerven streiken! Jeder Zweite bis Dritte leidet heute im allgemeinen mehr oder weniger an nervösen Beschwerden. Nervosität ist daher die Krankheit unserer Zeit. Wenn man bedenkt, welche Anforderungen Beruf, Sport und das Verkehrsleben heute an die Nerven stellen, ist das nicht verwunderlich. Das aber bedeutet höheren Verbrauch der Nervengrundsubstanz Lecithin. Führen Sie daher dem Körper den durch starke Nervenbeanspruchung verbrauchten Nervennährstoff Lecithin in hinreichender Menge wieder zu. Nervöse Kopf-, Herz- und Magenschmerzen, nervöse Schlaflosigkeit, Abspaltung, Nervenschwäche, werden Sie dann nicht kennen. Nehmen Sie daher

DR. BUER'S REINLECITHIN

für geistige und körperliche Frische.

Erhältlich in Schachteln von Fr. 2.25, 4., 5.75, 9.75 (Kurzpackung) in Apotheken. — Depotlager: City-Apotheke von Salis, Löwenstraße 1, Zürich 1

Dorf und Stadt haben noch immer ihre Käuze und lodernden Perlonen. Da sind die drei geliebten von Au, die in der Lotterie eine Kuh ergattern, indem sie die Losnummer selbst aufdrücken. Sie finden ihren Meister, der schlimmste, Zief, macht sich davon, während der Jakoble sich die Sache bis zum Lebensüberdrüß zu Herzen nimmt. Und welche feine Ironie umspielt die Schwestern Tanzeleyen und den Vetter Jeremias, der sich eine Frau sucht! Da haben wir die Gegenstüde der drei gerechten Kammerher. Ist der Lefer mit den Novellen zu Ende, so dankt er der Verfasserin für eine kurzweilige Stunde.

MORGÄRTEN = VERLÄG A.-G. ZÜRICH UND LEIPZIG

87 ABANO TERME

ITALIEN (BEI PADOA, BAHNSTRECKE VENEZIG-BOLOGNA)

Schlammgüsse, Bäder, Massagen

IN JEDEM HOTEL KUR IM HAUSE * Pensionspreise für die Hochsaison

Orologio	Pens. L. 45-58	Todeschini	Pens. L. 36-44
Trieste & Victoria	36-50	Cortesi Meggiorato	28-34*
Due Torri	23-32	Salus	22-25
Menegolli	20-27	Roma	20-26
Casino Nuovo	20-24*	Aurora	18-27
Belvedere	18-27	Formentini	18-23
Molino	18-26	Piccolo Trieste	18-25
Mioni Pezzato	20-28*	Sorelle Mioni	20-27
Alba	18-24	Buja Monteortone	18-24
Massaggio	18-27	Morosini	18-21
Sole	18-21	Vena d'Oro	17-22

Auskunft: ENIT, Zürich, Bahnhofstraße 51 und Azienda di Cura, Abano Terme



das seit 30 Jahren bewährte

Frauenschutz-Präparat

Von Ärzten begutachtet.

Vollständige Packung Fr. 5.50

Ergänzungspackung Fr. 3.50

Erhältlich in allen Apotheken.

Aufklärenden Prospekt erhalten Sie kostenlos in Ihrer Apotheke

Patentex-Vertrieb, Zürich 8, Dufourstr. 176